

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgesellschaft: Ge. Hirschstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bzw. Wöhrbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Anzeigenannahme: Ge. Hirschstraße 16. — Fernsprech: Sammelnnummer 7981

Nummer 79

Halle, Mittwoch den 21. März

1917

Erfolgreiche Gefechte an der neuen Westfront.

(S. T. S.) Großes Hauptquartier, 21. März. Schlicher Kriegsschauplatz: Bei Regen und Schneetreiben geringe Gefechtsintensität. Zwischen Wras und Verincourt, nordöstlich von Cam und im Norden von Soissons wangen unsere

Zielstellungen einzelne gemächliche Abteilungen der Gegner zu verlustreichem Zurückgehen. Auf dem rechten Massier sind heute früh zwei Vorstöße der Franzosen am Josses-Wald gescheitert. Oestlicher Kriegsschauplatz: Sordische Gefechte ohne Bedeutung.

Macedonische Front. Zeitungsberichte der Franzosen bei Nizopolis, Terzova und Rafiani (westlich und nördlich von Monastir) wurden durch neuer Niederlagen oder abgewiejen. Kürzlich in Feindesland verbliebenen Söhnen nordöstlich von Terzova und bei Enagosa wurden von uns im

Sturm zurückgewonnen. Der Gegner räumte darauf das Zwischengelände. Seine nächsten Versuche, die Söhne wiederanzufassen, schlugen fehl. Im Gerna-Fluge bradte unter Artilleriefeuer einen Sesselballon brennen zum Absturz. Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Endziele der russischen Revolution.

Kerenskiis Kriegsziele.

Rotterdam, 21. März. Der Petersburger Stenogramm des Daily Telegraph hatte eine Untersuchung mit dem neuen, republikanisch und positiv gestimmten Justizminister Kerenski, der die Internationalisierung Konstantinopels, die Unabhängigkeitserklärung Polens und die Autonomie für Armenien unter dem Protektorat Russlands befürwortet. Wie Kerenski wieder hergestellt werden. (S. 3.)

Kopenhagen, 21. März. Das Rundtelegramm Miljutows über den Krieg und die Kriegsziele deutet darauf hin, daß Kerenski an den Besichtigungspunkten festhält, die er noch am 28. Februar in der Duma gegen die utopischen Kriegsziele der Bolschewiken (Konstantinopel usw.) vertrat. Kerenski bezeichnet es als einzigen Ausweg, daß alle Regierungen ihre imperialistischen Eroberungsziele aufgeben. Man kann also annehmen, daß er für den Verteilungskrieg gegen die deutschen Invasionsarmee ist, aber offenbar einen bald möglichen Frieden wünscht, damit Rußland sich den mannigfachen Aufgaben der großen inneren Weltarbeit widmen kann. Damit wird, wie der verbandt. freundschaftliche Sozialistenführer Branting meint, Deutschland und die deutsche Sozialdemokratie vor eine neue Situation gestellt. Branting hofft, daß der deutsche Reichstag nun das Friedensangebot vom 12. Dezember wiederholen und positiv formulieren werde. (S. 3.)

Die Unkimmigkeiten der Revolutionäre.

Stockholm, 21. März. Zwischen den Sozialisten und der bürgerlichen Gruppe sind einige Ungelegenheiten entstanden. „Dagens Nyheter“ melden aus Selingfors, daß die sozialistische Partei ein Programm angenommen habe, worin die republikanische Verfassung gefordert und die monarchische verworfen worden sei. Rußlands Friedenssehnsucht verlangt die unmittelbare Einleitung von Friedensverhandlungen. Dieses Programm wurde der Petersburger Telegrammen-Agentur mitgeteilt; es wurde jedoch im letzten Augenblick unterdrückt. Das Programm ist u. a. von Tschibitow unterzeichnet. (Berl. Ztg.)

alten Regierung für Deutschland arbeitete. Im Polizeibureau und anderen Regierungsämtern beschlagnahmte Allen enthalten hierüber aufsehenerregende Enthüllungen.

Das disziplinlose Heer.

Stockholm, 21. März. Nach den letzten aus Petersburg hier eingetroffenen Nachrichten nimmt das Niederstehen von Offizieren in der russischen Armee immer größeren Umfang an. Die Disziplin in der Mehrzahl der Gardebregimenten hat gänzlich aufgehört. Die Soldaten verweigern den Dienst und erklären, daß in das Streitrecht für das Militär proklamiert worden sei. Nur im Leibgarderegiment-Regiment wird die Disziplin aufrecht erhalten. Dagegen gilt das Regiment als politisch unruhig. Der Kommandant des Leibgarderegiments Moskau Dersk Katschin wurde von Offizieren erschossen. Die Soldaten verlangen, daß die russische Flange auf den Kaiserentwürfen gelöst werde, was der Oberst verweigerte. In schrecklichen Fällen zwangen die Soldaten ihre Offiziere, rote Armbänder zu tragen und rote Bänder anzulegen. Bree es verweigerte, wurde niedergeschossen. (Nof.-Mag.)

Die abgelebten „Deutschenfreunde“.

Hamburg, 20. März. Aus Rotterdam wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ gemeldet: „Daily Telegraph“ läßt sich von seinem Petersburger Mitarbeiter brachten: Die Umwälzung in Rußland wird für die Militärs von außerordentlichem Vorteile sein, denn schon jetzt sieht es so, als ob eine große Anzahl Agenten der

Die Haltung der Bayern.

Soweit es sich bisher überlegen läßt, ist die Haltung der Bayern nach anerkennend zu bezeichnen. Sie haben, wie, her. Bayernsgerade Gorbiloff erklärte, keineswegs bereit, ohne weiteres mit der neuen Regierung durch sich und hinzu zu gehen. Dazu kommt, daß in den letzten Tagen eine eifrige Propaganda unter den Bayern von den aus Petersburg geflüchteten Abgeordneten der Rechten angeregt einer Gegenrevolution betrieben wird. Auch die christlichen Verbände sind eifrig an der Arbeit, um die Bayern gegen die neue Regierung anzuhängen. Geächtlich ist es, daß die „Scht-Massen“ die Petersburger Revolution als ein Werk der Juden und Judenfreunde hinstellen. Der Führer des Patriotenverbandes, Dubrovnik, erließ einen Aufruf an die Bayern des Gouvernements Charjow, in dem er hervorhebt, daß die Juden im Staatlichen den Jar zu jagen, die rechtgläubige Kirche zu stürzen und eine Judenherrschaft in Rußland zu begründen. Es muß nicht geradezu werden, daß die Bayern, getrieben von antijewischen Sahn, eine Gegenrevolution ins Werk setzen oder das miselntenschen Gebiet gefährlich ist, den Organen der neuen Regierung feinerlei Lebensmittel und landwirtschaftliche Produkte ausliefern. Im letzteren Falle würden die Bayern die Arbeiterpartei gegen die neue Regierung in Bewegung setzen. (Nat.-Ztg.)

Neuter meldet:

Petersburg, 20. März. Ein Rittmeister suchte heute unter dem Vorwand, daß er einen Brief über-

reichen müsse, Zutritt zum Justizminister Kerenski zu erhalten. Er erreichte Verbot und wurde einer Verlesung unterworfen. Dabei stellte sich heraus, daß er seinen Brief, wohl aber einen Revolver bei sich hatte. Der Minister wurde verhaftet und erlösch sich mit seinem Revolver.

Die Schwarzerflotte hat sich der neuen Regierung angeschlossen. — Der frühere Finanzminister Barf wurde in Straßburg gefest. — Man bricht von der

Anerkennung der neuen Regierung durch die Entente.

Paris, 20. März. Wie man der „Nat.-Ztg.“ von der russischen Grenze meldet, liefern England, Frankreich und Italien der neuen Regierung durch ihre Vertreter in Petersburg mitteilen, daß sie die neue Regierung anerkennen.

Von Amerika anerkannt.

Washington, 20. März. (Reuter.) Aus sehr guter Quelle verlautet, daß das Staatsdepartement in Petersburg abgelehnt hat, in denen die neue russische Regierung von den Vereinigten Staaten anerkannt wird.

Rückkehr russischer Flüchtlinge.

Genf, 21. März. Die russischen Flüchtlinge in Paris und Wizza beschließen, möglichst nach Rußland zurückzukehren. Während der Verarmung der russischen Emigranten in Paris kam eine Telegramm an Maxim Gorki an, er solle zurückkommen. (Nof.-Ztg.)

Amerikanische Fragen.

Billions Rüstungen.

Amsterdam, 20. März. Das amerikanische Marineministerium ist ermächtigt worden, 115 Mill. Dollars (160 Mill. Mark) zum Bau von Kriegsschiffen und Ankauf von Hilfschiffen auszugeben. Die Statuten die 1. Klasse der Marineakademie sollen am 20. März zu Dutzenden befreit werden, einige Wochen länger auch die der zweiten Klasse. Dagegen soll die Marine 374 neue Offiziere erhalten. (Nof.-Ztg.)

Die Lage in Amerika.

(Z. U.) London, 21. März. Aus New York wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: „Hohe Persönlichkeiten“ erklären, daß nach der Verfertigung von drei amerikanischen Schiffen an einem Tage keine Hoffnung auf eine Verminderung eines Zusammenstoßes mehr bestände. Die „New Yorker World“, Billions Ocean, bringt die Meinung, Wilson sei gekommen, bei den Militärs über Americas Anteil an dem Patriotentum auf dem Atlantischen Ozean klar einzufachen. Das Welt weiß jedoch noch nichts und wartet mit Spannung darauf, ob Wilson in der Verfertigung der amerikanischen Schiffe einen Grund zu weiteren Schritten in Richtung des Krieges sehen wird. Die „World“ führt aus, die Zeit sei gekommen, um von zwei Wegen einen zu wählen, entweder der Präsident

müsse sein Wort halten, oder Frieden um jeden Preis annehmen. Roosevelt habe eine frühere Erklärung veröffentlicht, in der er laut, daß Deutschland Amerika bereits den Krieg erklärt habe. Unter den jetzigen Umständen sei benannte Neutralität nur ein anderes Wort für Angst vor dem Kriege, zumal Amerika damit nicht den geringsten Einbruch auf Deutschland mache. Die Zeit der leeren Phrasen müsse jetzt vorbei sein.

Die Haltung Mexikos.

Amsterdam, 21. März. Wie der Londoner Gewerksmann meldet, will „Genoa News“ aus Mexiko erfahren, daß Carranza sich im Falle eines Krieges mit Amerika auf Deutschlands Seite stellen wird, wogegen alle Maßnahmen getroffen seien. Dieses sei der Hauptgrund, weshalb sich Wilson die Entscheidung vorbehalten. Die Amerikaner haben vornehmlich die Wille für ihre Zwecke gegen Carranza zu gewinnen. Da Wille Verhandlungen abzubrechen und feinerlei Erklärungen abgeben wollte, wird Wilson wahrscheinlich nochmals in einer scharfen Note auf die Folgen hinweisen, die Mexiko befohlen, wenn es den Streit der Vereinigten Staaten unterstützt. In Mexiko werden nach „Genoa News“ Vorbereitungen für den Kriegsfall getroffen, die in Amerika Unruhe hervorrufen. Das Blatt sagt, daß

Zaunende von deutschen Mitarbeitern daran beteiligt sind. (Nof.-Ztg.)

Der Reichskanzler in Homburg.

Frankfurt a. M., 21. März. Der Reichskanzler Bethmann Hollweg ist heute vormittag von Berlin kommend in Frankfurt a. M. eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Homburg weitergereist. (Berl. Ztg.)

Ein dänischer Dampfer verrent.

Kopenhagen, 21. März. Das dänische Ministerium des Meereswesens hat bekannt, daß der dänische Dampfer „Maffia“ auf der Meise von New Castle nach Caplata mit Nohlenladung verrent worden ist. (Z.-M.)

Der Krieg im fernem Oken.

(Z. U.) Amsterdam, 21. März. Aus Hongkong wird gemeldet: Das deutsche Kanonenboot „Tingtau“ ist auf dem Bombardement in die Luft gesprengt und gesunken.

Der amtliche türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 20. März. Amtlicher Heeresbericht vom 20. März. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel Zusammenstoße von Erlaubungs-Mei-

lungen zu unseren Gunsten. Auf dem linken Flügel wurde eine einseitige Erlaubungsoperation verjagt. Zucht kein nennenswertes Ereignis.

Der amtliche österreichische Heeresbericht.

(S. T. S.) Wien, 21. März. Amtlich wird verlautbart: Am letzten der drei Kriegsschauplätze Ereignisse von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

H. Goeler, Feldmarschallleutnant.

Die feindlichen Heeresberichte.

Militärischer Heeresbericht vom 20. März. Auf der Westfront, der rumänischen Front und der Kaukasusfront keine Veränderung.

Militärischer Heeresbericht vom 20. März. Die Westfront: Die Westfront hat sich auf der ganzen Front. Am 20. März gab es harte Kämpfe am Tonale (Comonica-Tal) in der Gegend des Polbio, auf der Nordflanke von Siano, in Abschnitt von Siano, östlich Gers und auf dem West. Bedeutende Gefechte von Erlaubungsabteilungen werden gemeldet. Auf den Südrücken des Gorno-Midena überverfügte eine unserer Abteilungen eine vorzügliche feindliche Stellung und erbeutete Munition und Kriegsmaterial. Die harte Kämpfe in der Luft führte zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein feindliches Flugzeug wurde auf der Südflanke von Siano herabgeschossen, der Pilot wurde gefangen genommen.

